

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2014 - 12 17. März 2014 Einzelpreis Inland: 7,90 €



IT-Gehälter steigen langsamer

Exklusiv: Die große
Gehaltsstudie für
Führungskräfte in der
IT ist da.

Seite 34

Digitale Agenda vorgestellt

Politiker bekennen sich
zu gemeinsamer digitaler
Marschrichtung.

Seite 8

Spionieren im Web – für jedermann

Informationen sammeln
im Internet ist kein Privileg
der Geheimdienste.

Seite 16

Was IT-Entscheider 2014 planen

COMPUTERWOCHE und
IDC haben sich in einer
großen Umfrage mit den
Investitionsvorhaben der
Anwender beschäftigt
(Teil 2).

Seite 26

Gute IT-Gehälter sind ein Muss!

Wieder einmal haben sich COMPUTERWOCHE und Personalmarkt angesehen, was Spitzenkräfte in der IT verdienen. Bilanz: Die Steigerungen sind eher moderat.



Heinrich Vaske,
Chefredakteur

Auf der CeBIT konnten wir die Klagen wieder hören: Es gibt zu wenige IT-Fachkräfte – vor allem solche, die man gerade gut gebrauchen könnte. Wenn die Lage wirklich so verzweifelt wäre, müssten doch eigentlich die Gesetze des Marktes durchschlagen. Knappe Ressourcen führen zu steigenden Preisen. Die Gehälter in der IT müssten so stark ansteigen wie – sagen wir – die Wohnungpreise in München.

Das ist aber nicht der Fall. IT-Manager bekamen 2013 um 2,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor, Fachkräfte lagen noch darunter (siehe Seite 34). Sicher, IT-Profis verdienen ordentlich, doch es ist keineswegs so, als würden die Bäume in den Himmel wachsen. Zudem geht die Scheere je nach Hierarchielevel und Qualifikation weit auf.

Wir sollten den IT-Cracks ihre guten Gehälter gönnen. Bemühen wir eine Parallele zum Profifußball: Dass die Kicker die Hand aufhalten, leuchtet jedem ein – auch wenn die Grenzen des guten Geschmacks immer wieder überschritten werden. Die Profis haben im günstigsten Fall zehn oder 15 gute Jahre, in denen sie auf der Höhe ihres Schaffens sind. Danach fordern die Gesetze der Biologie ihren Tribut.

Bei den IT-Profis ist es nicht die Biologie, sondern die kurze Halbwertszeit ihres Wissens, die als Damoklesschwert über ihrer Karriere hängt. Heute gefragtes Know-how kann morgen schon veraltet sein. Hinzu kommen rasante Marktwandlungen, von denen niemand weiß, wie sie den IT-Arbeitsmarkt verändern werden. Das ist ein Risiko, das nicht einmal Fußballprofis fürchten müssen.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



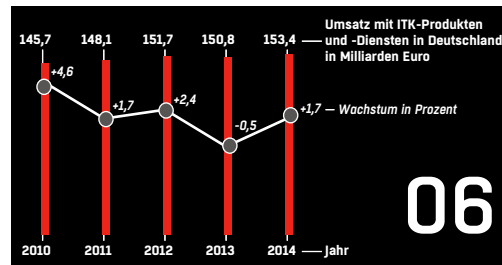
IT-Gehälter

Über Geld spricht man nicht. Aber informieren kann man sich ja mal. Die COMPUTERWOCHE hat auf ihrer Website einen Bereich eingerichtet, der sich ausschließlich mit IT-Gehältern beschäftigt. Schauen Sie vorbei – unter www.computerwoche.de/k/gehalt.3467.

▶▶ 34

IT-Management-Gehälter 2014: Nicht alle Führungskräfte sind auf Rosen gebettet

Um 2,4 Prozent sind die Einkommen der IT-Manager gestiegen. Das ergab die aktuelle Studie der Hamburger Vergütungsberatung Personalmarkt und der COMPUTERWOCHE.



06

Markt

- 6 ITK-Markt wächst wieder**
Wie der Bitkom auf der CeBIT vorrechnete, soll sich der ITK-Markt nach einem mageren Jahr 2013 wieder erholen. Software und Services sind die Wachstumstreiber.
- 8 Digitale Agenda**
Politiker aus verschiedenen Bundesministerien haben auf der CeBIT ihre „Digitale Agenda“ für Deutschland vorgestellt.
- 14 Auf Industrie 4.0 folgt Smart Service**
Die Smart Factory ist auf einem guten Weg. Jetzt geht es darum, Maschinen und Anlagen im laufenden Betrieb mit intelligenten Services zu verknüpfen.



Microsoft Dynamics
... wird mobiler, transparenter und nutzerfreundlicher, sagt Microsofts Kirill Tatarinov.



Technik

- 16 Spionieren für jedermann**
Man muss kein Technikgenie und auch kein Geheimdienstler sein, um spannende und wettbewerbsrelevante Informationen im Netz zu sammeln.
- 22 Einfacher HANA-Zugang**
SAP hat vereinfachte Preisoptionen, Implementierungs- und Zugriffsmöglichkeiten für die Cloud-Option seiner In-Memory-Plattform HANA angekündigt.
- 24 Microsofts Dynamics-Pläne**
Microsoft trimmt Dynamics-Lösungen in Richtung Cloud, Mobile und Social. Das Wichtigste von der Kunden- und Partnerkonferenz Convergence 2014.



Praxis

- 26 ITK-Kompass 2014 (Teil 2)**
 Führungskräfte aus IT und Business legen ihre Prioritäten in Sachen Hardware, Software und IT-Services offen. Lesen Sie den zweiten Teil unserer Exklusivstudie „ITK-Kompass“, die COMPUTERWOCHE und IDC gemeinsam initiiert haben.
- 32 Rückkehr zum Service-Desk**
 Die Auslagerung des Helpdesks hat nicht nur Vorteile. Werden Mitarbeiter nicht gut versorgt, leidet ihre Produktivität. Erste Unternehmen holen den Support wieder zurück.



Job & Karriere

- 40 Kritisch: Die ersten 100 Tage...**
 In den ersten Wochen nach der Übernahme einer Führungsposition legen Chefs die Grundlage für ihren Erfolg. Ein Coach gibt zehn Tipps, wie man diese Zeit sinnvoll nutzt.
- 43 Recruiting im Social Web**
 Personaler verwenden weiterhin Xing und LinkedIn, um gute Mitarbeiter zu finden. Doch die Anfangseuphorie ist verflogen.
- 44 Impressumspflicht bei Xing**
 Zwei Münchner Rechtsanwälte erläutern, für wen diese Pflicht gilt und wer sie auch weiterhin ignorieren darf.
- 45 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

MINDBREEZE INSPIRE ERFUNDEN UM IM UNTERNEHMEN ZU FINDEN



Maßgeschneiderte Informationssuche in den Unternehmensdaten.
 Am Schreibtisch und mobil. Mit Ergebnissen, die inspirieren.
www.mindbreeze.com/inspire-me

Die Durststrecke im ITK-Markt soll 2014 zu Ende gehen

Im vergangenen Jahr musste der deutsche ITK-Markt wider Erwarten eine Wachstumsdelle hinnehmen. Das wird sich 2014 nicht wiederholen, prophezeite der Branchenverband Bitkom auf der CeBIT.



Von Heinrich Vaske,
Chefredakteur

Das kennt Bitkom-Präsident Dieter Kempf so eigentlich nicht: „Der Rückblick auf das Jahr 2013 war nicht uneingeschränkt erfreulich“, sagte der Sprecher des größten deutschen ITK-Verbands auf der CeBIT. Eigentlich habe man für das vergangene Jahr eine „schwarze Null“ erwartet, doch de facto stehe sogar ein kleines Minus von 0,5 Prozent zu Buche.

Insgesamt setzte die Branche im vergangenen Jahr 150,8 Milliarden Euro um. In diesem Jahr

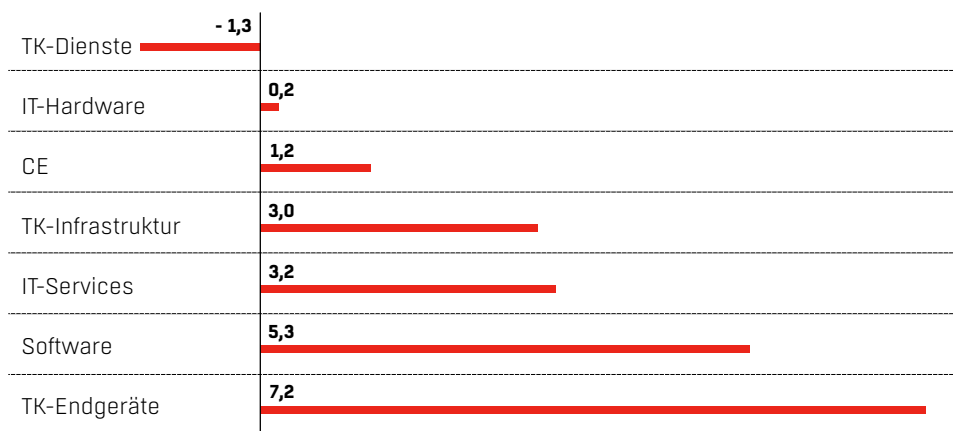
soll wieder Wachstum erzielt werden: Der Verband erwartet ein Plus von 1,7 Prozent auf ein Gesamtvolumen von 153,4 Milliarden Euro. Dabei sollen 10.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Nach 917.000 ITK-Mitarbeitern im Vorjahr wären dann zum Ende dieses Jahres 927.000 Fachkräfte in der Branche beschäftigt.

Dass es 2013 nicht ganz rund lief, hat vor allem mit der Schwäche im Segment der Unterhaltungselektronik zu tun. Hier waren die Einnahmen von 12,6 Milliarden Euro im Jahr 2012 auf nur noch 10,7 Milliarden Euro in 2013 eingebrochen – ein Minus von 14,8 Prozent. Diese Bilanz soll 2014 besser ausfallen: Dank der neuen Spielekonsolen von Sony und Microsoft dürfte sich der Markt stabilisieren und wieder um 1,2 Prozent auf dann 10,9 Milliarden Euro wachsen.

Erwartete Umsatzentwicklung 2014

Software, Services und mobile Endgeräte tragen das Wachstum

Im vergangenen Jahr war der stark rückläufige Bereich Consumer Electronics (CE) die größte Bremse für den deutschen ITK-Markt. 2014 soll er wieder moderat wachsen und ein Volumen von rund elf Milliarden Euro erreichen. Ansonsten sind wie schon in den Vorjahren Software und IT-Services die wichtigsten Wachstumsmotoren.



Angaben in Prozent; Quelle: Bitkom, EITO, GfK, IDC

Ergänzend zu den Marktzahlen betonte Bitkom-Präsident Dieter Kempf auf der CeBIT, dass die ITK-Branche in den vergangenen fünf Jahren 100.000 neue Arbeitsplätze geschaffen habe. 2014 soll die Nachfrage andauern: Rund 10.000 neue Stellen sollen dank ITK geschaffen werden.

Sprachdienste bremsen den TK-Markt

Sorgen bereitet dem Branchenverband zudem der TK-Sektor, der seit Jahren mit einem kontinuierlichen Rückgang bei den Sprachdiensten sowohl im Festnetz- als auch im mobilen Bereich kämpft. Das führte dazu, dass der TK-Markt 2012 und 2013 bei rund 66 Milliarden Euro Umsatz stagnierte. In diesem Jahr soll immerhin ein geringfügiges Plus von 0,4 Prozent erreicht werden, so dass am Ende 66,2 Milliarden Euro Umsatz in die Kassen fließen sollen. Während die Sprachdienste ihre Talfahrt wohl fortsetzen werden – der Bitkom erwartet minus 1,3 Prozent –, dürften ein wiederbelebter Markt für TK-Infrastruktur (plus drei Prozent) und vor allem das starke Geschäft mit TK-Endgeräten, insbesondere Smartphones (plus 7,2 Prozent), wieder für Leben in diesem Marktsegment sorgen.

Digitale Agenda soll die deutschen Kernkompetenzen stärken

Industrie 4.0 und Sicherheit – das sind die Pfunde, mit denen der Standort Deutschland wuchern kann. Das haben auch die drei Ministerien erkannt, die jetzt die „Digitale Agenda“ vorlegten.



Von Karin Quack,
leitende Redakteurin

Mehr als 100-mal kommt im Koalitionsvertrag das Wort „digital“ vor – und damit häufiger als Wachstum und Wohlstand. Das konstatierte Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung, bei der Eröffnung der CeBIT-Veranstaltung „Future Talks“.

Dass Wachstum und Wohlstand der Bundesrepublik von der Digitalisierung abhängen, betonte kurze Zeit später Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie. Anlass war die offizielle Übergabe der „Digitalen Agenda 2014 – 2017“ an die – allerdings nur virtuell anwesende – Bundeskanzlerin. Entscheidend werde vor allem sein, so Gabriel, ob es gelinge, die klassischen Kompetenzen der deutschen Wirtschaft mit der digitalen Welt zu verschmelzen: „Das ist es, was Deutschland kann und wo unsere Kompetenzen besser sind als anderswo.“

Flächendeckendes Breitbandnetz

Nach dem „Monitoring-Report Digitale Wirtschaft“, den TNS Infratest im Auftrag des Gabriel-Ministeriums erstellt hat, liegt Deutschland derzeit auf Platz fünf von insgesamt 15 untersuchten ITK-Standorten. Das dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass „wir in einigen Bereichen Nachholbedarf haben“, so die parlamentarische Staatssekretärin Brigitte Zypries auf dem „Executive Dialog“ am Vortag der CeBIT: „Wir müssen sicherstellen, dass wir im Bereich Software nicht abgehängt werden, dass wir unsere Kernkompetenz in Forschung und Entwicklung nutzen und ausbauen, dass wir innovative Neugründungen unterstützen.“

Zu diesem Zweck hat die Regierungskoalition unter der Federführung dreier Ministerien

(Wirtschaft, Inneres und Infrastruktur) die „Digitale Agenda“ erarbeitet, laut Gabriel ein „Arbeitsprogramm“, das Ziele und Bausteine für die digitalen Angebote der Bundesregierung festlege. Keinesfalls nur für die drei beteiligten, sondern auch für die anderen Ministerien. Voraussetzung dafür sei vor allem eine funktionierende Infrastruktur, sprich: ein flächendeckendes Breitbandnetz.

Spott von der Opposition

Bei der Opposition erntet die Ministerallianz milden Spott. „So neu ist das alles nicht“, merkte Konstantin von Notz, stellvertretender Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, auf dem Executive Dialog an: „Schon 2009 hat die Kanzlerin messerscharf erkannt, dass es mit dem Breitband nicht so weit her ist. Und wer das bezahlen soll, ist wieder nicht geklärt worden.“ Auf die konkrete Frage, ob die Agenda die Finanzierung behandle, antwortete Gabriel denn auch ausweichend: Die Industrie werde an den Kosten beteiligt, räumte er immerhin ein. Was das Breitbandnetz angeht, so haben Telekom & Co. wohl nichts anderes erwartet. Interessant wird sein, aus welchen Töpfen Geld für Startups kommt.

Fragwürdig ist aus von Notz' Sicht auch die „Zergliederung der Entscheidungen“, sprich: die Verantwortung in den Händen dreier Ministerien: „Lieber ein Zugpferd als drei Ponys.“ Solchen Einwänden widersprach Innenminister Thomas de Maizière vehement: „Internet ist wie Straßenbau, die einen planen, die anderen bauen, die dritten unterhalten die Straßen. Es ist abwegig, anzunehmen, dass ein einzelner Minister die Gesamtverantwortung dafür haben könnte.“

Die entscheidenden Fragen

Aus Gabriels Sicht sind vor allem zwei Fragen wichtig: Wie kriegen wir die nötige Infrastruktur, und wie sorgen wir dafür, dass die Daten

Sieben Handlungsfelder

Die Digitale Agenda beschäftigt sich mit folgenden Themen:

1. Digitale Infrastruktur und Breitbandausbau,
2. Digitale Wirtschaft,
3. Innovativer Staat,
4. Digitale Gesellschaft, Forschung, Bildung und Kultur,
5. Sicherheit,
6. Schutz und Vertrauen für Gesellschaft und Wirtschaft,
7. Europäische und internationale Dimension der Agenda.